



Zum Ableben von Hans Peter Aubauer am Ostermontag, 21. 4. 2014

Wir trauern um einen geschätzten und unvergesslichen Kollegen und einen lieben, langjährigen Freund, der uns in diesen Tagen nach hartem, tapferem Kampf zu früh verlassen hat.

Hans Peter Aubauer ist 1939 in Graz als ältester von drei Brüdern geboren. Schon seine frühe Laufbahn war geprägt von den hohen Ansprüchen an sich selbst und dem Leistungswillen, der dem Selbstverständnis seiner Familie entsprach. An der Technischen Universität Wien erhielt er eine grundsolide Physikausbildung. Gleichzeitig suchte er seine Kenntnisse durch technische und wissenschaftliche Praktika in Deutschland und den USA zu ergänzen. Mittels eigener Initiative wurde er nach dem Diplom zunächst Lehrassistent an der Penn State University und schließlich Forschungsassistent an der University of Chicago, wo er den Master of Science erwarb und seine Doktorarbeit machte. Nach der Promotion zum Doktor der technischen Wissenschaften an der TU Wien leitete er eine Forschungsgruppe am Max-Planck-Institut für Metallforschung in Stuttgart. 1971 kam er zurück nach Wien als Assistent an das damalige II. Physikalische Institut und arbeitete als leitender Theoretiker auf dem Gebiet der Mikrostruktur und Atomkinetik in Legierungen. Hier habilitierte er sich 1978 für „experimentelle und theoretische Festkörperphysik“.

Einem wachen Gewissen folgend, wandte sich Hans Aubauer in der Folge immer stärker einem Themenkomplex zu, dessen gesellschaftliche Relevanz und Dringlichkeit sich ihm als vorrangig aufdrängten: Der Umgang der Menschheit mit ihrer Umwelt und den begrenzten Ressourcen des Planeten. Diesem Arbeitsgebiet widmete er sich bis zuletzt mit vollem Einsatz. Dabei gelang es ihm, mit den mathematischen Methoden des Physikers im Kreis der Nationalökonomien völlig neue Gesichtspunkte zu erschließen. Die Leidenschaftlichkeit, mit der er wissenschaftliche und auch gesellschaftspolitische Standpunkte vertrat, war untrennbar mit seiner Persönlichkeit verbunden. In öffentlichen Stellungnahmen zu Umweltfragen und in EU-kritischen Diskussionen scheute er keineswegs Konflikte. Er wurde nicht müde, vor den Gefahren der Überbeanspruchung der Ressourcen der Erde durch eine stets wachsende und verantwortungslos handelnde Menschheit zu warnen. Der Nachdruck, mit dem Hans Peter Aubauer auch in zahlreichen Schriften seine Argumente vertrat, entsprang einem großen moralischen Verantwortungsbewusstsein, dem als tiefstes Fundament die Religiosität des vor der Schöpfung ehrfürchtigen Naturwissenschaftlers zugrunde lag.

Auf seinem geliebten Bergbauernhof in Prein an der Rax, wo er stets mit sich und der Natur im Einklang war, wird er seine letzte Ruhestätte erhalten.

Wolfgang Püschl